

Lufthansa stoppt Investitionen

Frachttochter Cargo sieht Existenz durch Nachtflugverbot bedroht

München – Die Lufthansa hat Investitionen ihrer Frachttochter Cargo in Frankfurt vorerst gestoppt. Die Aktivitäten am Heimatflughafen würden nur ausgebaut, wenn es nicht zu Einschränkungen der Flüge komme, sagte Lufthansa-Cargo-Chef Carsten Spohr am Dienstag in Frankfurt: „Ein Nachtflugverbot würde unseren Standort hier substanziell gefährden.“ Bisher starten und landen jede Woche etwa 50 Frachtmaschinen der Lufthansa in der Zeit zwischen 23 Uhr abends und fünf Uhr morgens in Frankfurt. Die Nachtflüge aller Gesellschaften machen dort etwa 1,7 Prozent aller Flugbewegungen aus.

In den Bauanträgen für die ab 2010 geplante vierte Landebahn ist als Zugeständnis an die Anwohner ein generelles Nachtflugverbot festgeschrieben. Über die Genehmigung will die hessische Regierung bis Ende 2007 entscheiden.

Spohr sagte, die Sparte halte derzeit Investitionen in Höhe von mehreren hundert Millionen Euro zurück, unter anderem für einen Neubau des 25 Jahre alten Frachtzentrums im Norden des Flughafens. Alternativen zum Standort Frankfurt sind aber nicht im Gespräch. Zuletzt war über eine Verlagerung zum Beispiel an den Flughafen Leipzig spekuliert worden. „Das ist eine Laiendiskussion“, sagte Spohr. Lufthansa Cargo nutze je zur Hälfte Transporte in Frachtfliegern und in den Bäumen der Passagiermaschinen, die nur in Frankfurt aufeinanderträfen.

Im Jahr 2006 hatte Lufthansa Cargo 2,9 Milliarden Euro umgesetzt, plus drei Prozent. Das operative Ergebnis ging von 108 auf 82 Millionen Euro zurück. Hintergrund sind vor allem Vergleichszahlungen in den USA und in Kanada, weil Lufthansa Cargo und anderen Frachtlinien illegale Preisabsprachen bei Kerosinzuschlägen vorgeworfen worden waren.

henh

Lufthansa stoppt Cargo-Investitionen

Frachttochter will Klarheit wegen Nachtflugverbot

FRANKFURT. Im Streit um das geplante Nachtflugverbot am Frankfurter Flughafen hat die Deutsche Lufthansa weitere Investitionen bei ihrer Frachttochter Cargo vorerst gestoppt. Einen Ausbau der Frachtaktivitäten am Heimatflughafen werde es nur geben, wenn es nicht zu den Einschränkungen kommt, sagte der Chef von Lufthansa Cargo, Carsten Spohr. „Ein Nachtflugverbot würde unseren Standort hier substanziell gefährden.“

Derzeit liegen ihm zufolge Investitionen von mehreren

Hundert Millionen Euro auf Eis, unter anderem für den Neubau des 25 Jahre alten Frachtzentrums im Norden des Flughafens. Eine Verlagerung der Frachtzentrale – etwa nach Leipzig – scheidet laut Spohr jedoch aus. Das Frachtgeschäft sei rund zur Hälfte eng mit den Passagierflügen von Lufthansa verknüpft, die überwiegend von Frankfurt abgehen. Flughafenbetreiber Fraport hatte für den Frachtverkehr eine Nutzung des Flughafens Hahn ins Spiel gebracht. Dies lehnt Lufthansa jedoch ab.

Kein Nachtflugverbot?

BUND Hessen kritisiert Landesregierung

red./lac. FRANKFURT Der BUND Hessen bezweifelt weiterhin, dass ein Nachtflugverbot am Frankfurter Flughafen vor Gericht Bestand hätte. Vertreter der Lufthansa AG hätten beim Erörterungstermin in Offenbach dargelegt, dass die Nachtflugbeschränkung von 23 bis 5 Uhr die Gesellschaften Condor und Lufthansa Cargo am Standort Frankfurt in ihrer wirtschaftlichen Existenz gefährden würde. Lufthansa müsse demnach künftig 1,3 bis 1,5 Prozent aller Gesamtflugbewegungen in Frankfurt in der Zeit von 23 bis 5 Uhr abwickeln. BUND-Vorstandssprecherin Brigitte Martin forderte einen

Stopp des Planfeststellungsverfahrens. Landesregierung und Fraport AG hätten in der Mediation zugesichert, einen Ausbau gebe es nur bei gleichzeitigem „Nachtflugverbot“ von 23 bis 5 Uhr. Fraport hatte die Nachtflugbeschränkung zusammen mit der Nordwest-Bahn beantragt.

Auf die Frage der Anhörungsbehörde an Flughafenbetreiber Fraport, ob die Luftfahrtgesellschaften vor der Beantragung des Nachtflugverbotes über die betrieblichen und wirtschaftlichen Konsequenzen befragt worden seien, habe Fraport mit „Nein“ geantwortet, teilte der BUND mit.